

Baden b. W., 29. VII. 82.

Sehr geehrter Herr!

Da ich mein Vorhaben, Sie in Ihrem
Koralgen-Thal zu besuchen, vor-
läufig — in Folge mangelhafter etc.
Geldmengen — nicht ausführbar finde,
so sende ich Ihnen, Ihrem Drücksa-
nftgeorfand, auch per Post einen Leulter,¹⁾
die eine intarallante, mit Robert Schumann
in Züpperrufung stufende Gahfufte hat, zu
den Abficht, diese nimmal zu erzöhlen
und das Gedicht zöglief mitzöhlen,
und es al bis jetzt nicht dröcken;
das Stille ist ab Ihnen fannit zu den
fingung. Ich fülle ab nömlief für
Ihren Zweck als geeignet, während
ein paar andere Lyriks-xyifse etc.,
diese, die ich länger haben, ein wenig
sparte dröckung, wie z. B.
„Ulrich von Erlach“ (1298), mit
der Anfangs-Veroffen:

1) „Der Schwedische Reiter.“

Du war der Edelknecht von Osterrain,
Der mochte die Pflanz wol künsten gleich;
Der saßte von Herzen das sein Lohu —
In Wein getraute sich er ab zu sein.
etc.

Lamp ist mit dem feilich ganz
Lüftigen: „König Wenzel's Tucht“,
mit der roten Prozeß:

Der Wenzel war getrunken
Vom Günst die dänische Frau,
Der schwankte er noch, zu trinken,
Zu, zu trinken —



Zu Frau auf Löfmanns Frau.
etc.

Noch lange gar nicht drückten
Dienste mein Joch, „König Ottokar“
sein, aus welchem Künstlerischem
klingt, daß, wenn Ottokar sein
samt mit R. v. Habobweg ge-
singt hätte, schon damals der Sprachgebrauch
zwischen dänisch u. Flavis in Osterrain
sich angeglichen hätte, u. s. w., u. s. w.

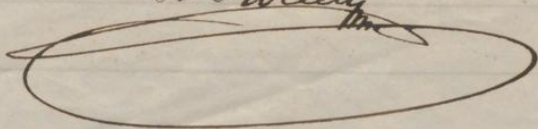
Trotz des mißbegreiflichen, walfab
ich mit dem Lindauer Kronberger's
Gatte, wofür ich ab heute noch
wieder mit einem andern jüngern
Kortan, von walfam ich drei kleine
Gedichte beilaga. Willniest finden
Sie einad oder des andern davon
gaffend, in dem Raifen Jhrab Briefab
zu walfamen, in walfam - wie
ab auf ganz waft ilt - mir in
Künftlarrifur Briefrit Braflandab
walfamen fell.

Den Gedankan niest aufgaband,
Sie in Jhrer Jffenen Demgabung
noch aufzuzühnen, anzufallen ich
nich Jffnen, mit dem besten
Glauban

der
Jff

wegbaufter

H. P. P. P.





W. Wagner
[Signature]